Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 41 (1968)

Heft: 6

Artikel: Die Reisepost im Obertoggenburg : zum 50 jährigen Bestehen der Postautokurse

Autor: Schöbi, Albert

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-776589

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

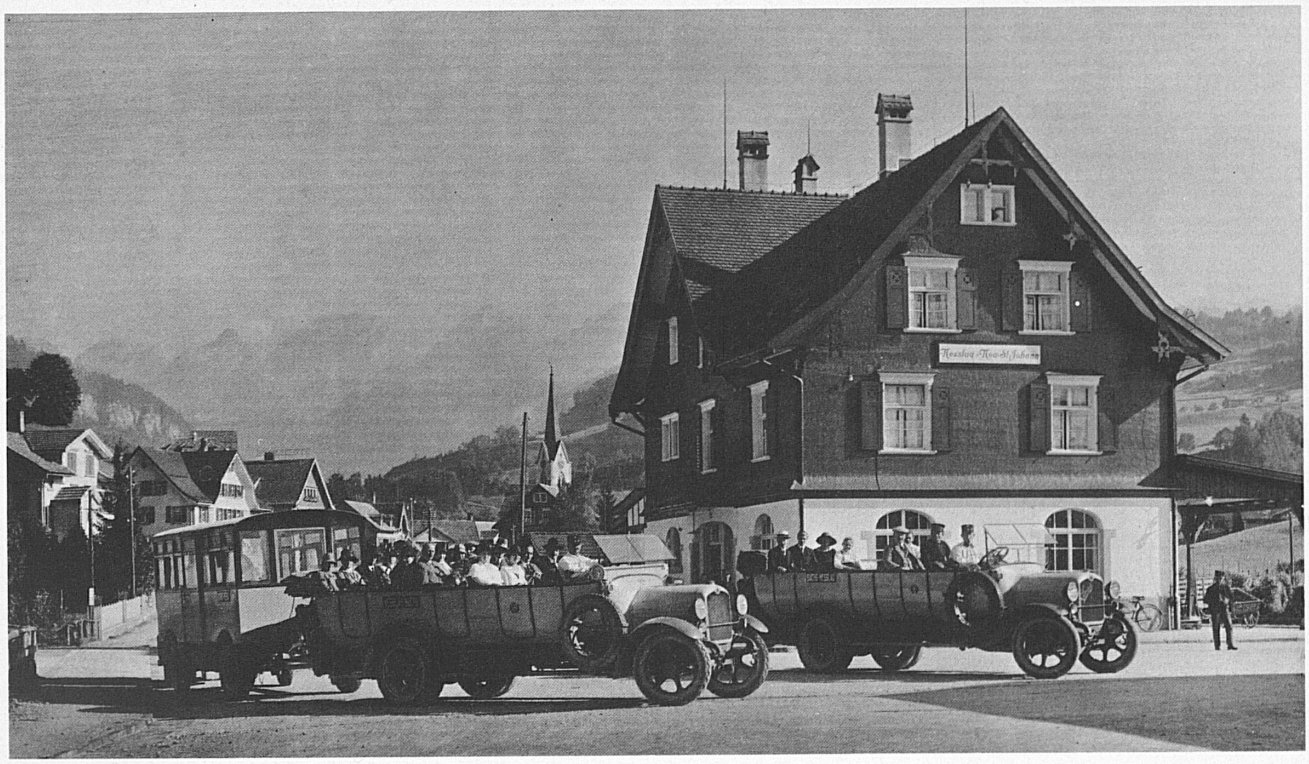
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

P 24163



Postautomobil mit Anhänger beim Bahnhof in Nesslau um 1924 — Automobile postale et remorque devant la gare de Nesslau, en 1924
Una corriera postale con rimorchio davanti alla stazione di Nesslau nel 1924 — Postal motor coach with trailer at Nesslau station, about 1924
Photo Gross (PTT-Museum, Bern)

DIE REISEPOST IM OBERTOGGENBURG

ZUM 50JÄHRIGEN BESTEHEN DER POSTAUTOKURSE

Eingebettet zwischen Säntismassiv und Churfirsten liegt das voralpine Obertoggenburg. Auf sanft ansteigenden saftigen Weiden kleben sonnengebräunte Heimwesen und Gaden, um schmucke weisse Kirchen scharen sich niedere Holzhäuser, am Fusse steiler Felswände locken dunkle Tannenwälder. Unten im Talgrund folgt die kurvenreiche Strasse der glitzernden jungen Thur bis zur Wasserscheide bei Wildhaus und fällt dann rasch ins breite, fruchtbare St.-Galler Rheintal ab: ein Ferienparadies abseits der Heerstrasse des internationalen Tourismus, ein Hochtal mit eindrücklicher Gebirgsszenerie.

In der Verkehrsgeschichte der Region ist heuer Anlass zu einem kurzen Marschhalt. Am 1. Mai waren 50 Jahre verflossen, seitdem das erste Postauto schnaubend zwischen Nesslau und Wildhaus den Berg erklomm. Die eidgenössische Pferdepost, die seit 1850 die Dörfer im oberen Toggenburg dem öffentlichen Verkehr erschloss, hatte ausgedient. Mehr noch: Der letzte Peitschenknall wurde zum Fanal für die moderne Reisepost, die auf dieser Strecke erstmals bewies, dass auch das Automobil einem anspruchsvollen Kursbetrieb gewachsen sei.

Wenn daher das Jubiläum gewürdigt wird, geschieht dies einerseits im Hinblick auf den verkehrstechnischen Umbruch, der im Toggenburg begann, anderseits stellvertretend für die 600 Postautolinien, auf denen in der Folge der Motor das romantische Pferdegespann verdrängte. Und gleichzeitig lässt sich einmal mehr beleuchten, wie sich eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen Schiene und Strasse, wie sie von Reisepost und Bodensee-Toggenburg-Bahn gepflegt wird, zu Wohl und Nutzen einer ganzen Landschaft auswirkt.

Die 1910 eröffnete und 1912 bis Nesslau verlängerte Normalspurbahn verbindet die südlichen Bezirke des Kantons St. Gallen mit ihrer wirtschaftlichen und politischen Hauptstadt. Sie weist mit 17 Tunnels und 85 Brücken durchaus den Charakter einer Gebirgsbahn auf und wird, wo sie nicht hinzureichen vermag, durchs leistungsfähige Postauto abgelöst. Wohl ist seit nahezu 100 Jahren immer wieder der Gedanke aufgetaucht, im Obertoggenburg eine Bahnlinie zu bauen. Er fand seinen Niederschlag in kühnen Projekten, wie dem einer Schmalspurbahn von Wattwil nach Buchs oder einer Bergbahn von Nesslau zum Säntisgipfel, und wurde begründet in der Überzeugung, dass der Rückgang von Wohlstand, Bevölkerung und Industrie im ausklingenden 19. Jahrhundert in erster Linie auf das Fehlen einer Schienenverbindung zurückzuführen sei. Wie sich dann später der Fremdenverkehr, mit tatkräftiger Hilfe der Reisepost, im Obertoggenburg erfreulich entwickelte, zudem von der letzten in der Schweiz gebauten Standseilbahn Unterwasser–Iltios eine starke Belebung der Frequenzen zu erwarten war, floss neues Wasser auf die Mühlen der Befürworter einer Bahnlösung. Doch die finanziellen Mittel fehlten, um die erteilten Konzessionen fristgerecht auszunützen.

Zum Schaden der Region? Wer heute in Nesslau einen der geräumigen Omnibusse der PTT besteigt, wird ohne Zweifel die heutige Verkehrsteilung als wirtschaftlich und zweckmässig bezeichnen. Die Postautolinie

◀ Links oben: Fahrt eines Postautomobils über den Chüeboden im Toggenburg. Links: Ein Postautomobil der Linie Nesslau–Buchs fährt am malerischen, von seiner Burg dominierten Städtchen Werdenberg vorüber der Endstation Buchs zu. Photos Beringer und Pampaluchi

A gauche en haut: auto postale sur la route qui franchit le Chüeboden dans le Toggenbourg. A gauche: une auto postale de la ligne Nesslau–Buchs traverse la pittoresque cité de Werdenberg, dominée par son château.

A sinistra in alto: un'autocorriera delle PTT transita per il Chüeboden, nel Togghemburgo. A sinistra: un'automobile postale della linea Nesslau–Buchs colta dall'obiettivo mentre traversa la cittadina di Werdenberg dominata da un castello.

Upper left: Postal motor coach on its way at Chüeboden in Toggenburg. Left: A postal motor coach of the Nesslau–Buchs line passes in front of a picturesque castle domineering the little town of Werdenberg.

Nesslau–Buchs bildet mit den Seitenästen nach Seebensäge/Schwägalp, Sennwald und Grabserberg/Voralpsee eine der zwölf bedeutendsten Kursgruppen der Reisepost. Mit ihrem modernen Wagenpark ist sie dem Spitzenverkehr im Sommer gleich gewachsen wie im Winter. Zuverlässige Wagenführer und zuvorkommendes Personal auf den Poststationen sorgen für das Wohl der Gäste, in der leistungsfähigen Postgarage von Nesslau halten gründlich geschulte Fachleute die Wagen in einwandfreiem Zustand, die Postautos, die aussen und innen blitzsauber sind und mit ihrem leuchtend gelben Anstrich frohe Akzente in die heitere Landschaft des Toggenburgs setzen.
Die Postreisenden sind im Werdenbergischen vorwiegend Einheimische: Berufspendler, Schüler und Hausfrauen, die dem Verkehrs- und Wirtschaftszentrum Buchs oder dem nahen Fürstentum Liechtenstein zustreben. Doch im Obertoggenburg überwiegen die Touristen, die Feriengäste und die Sportler. Sie haben das Kleinod der Ostschweiz entdeckt. Sie suchen es auf für geruhsame Ferien in würziger Bergluft, für stiebende Skifahrten oder erbauliche Wanderungen durch lichten Wald und über gefahrlose Höhenwege. Denn die Region hat für jeden Gast so ein Präsent bereit, an das er sich nachhaltig und gerne erinnern wird.
Das Obertoggenburg ist als Ferienland einladend und reizvoll zugleich, als Sportgebiet vielseitig erschlossen. Ein Ausflugsziel, unmittelbar vor den Toren der Bevölkerungszentren des Unterlandes, voller Überraschungen, Sonne und Gastlichkeit. Malerisch reihen sich die Dörfer Alt St. Johann, Unterwasser und Wildhaus an der Verkehrsader des Tales, auf der die Reisepost Tag für Tag ohne Aufhebens ihre für Land und Leute lebenswichtige Aufgabe erfüllt. *Albert Schöbi*

RACLETTE-ESSEN AUF PRAZLONZET IM VAL D'ANNIVIERS

An der Schnur den Drachen führen,
steigend, fallend in den Winden.
Hinterm Stein das Feuer schüren,
eine reine Schürze binden.
Zwiebeln richten, Gurken kosten.
Wenn die Zweige glimmend rosten,
Käse schmelzen an den Gluten.
Weine schmecken, vielen, guten,
gletscherkühl vom Felsenkeller.
Schnell die Speise auf den Teller,
Rosenpfeffer aus den Schoten,
brennend-süssen, zündelroten.
Den Kartoffeln, zarten, neuen,
Salz wie Schnee zu Häupten streuen,
gleich den Gipfeln, Kreten, Flanken.
Allen Himmlischen zu danken

– doch zuerst als Freudefunken
Weissen zu- und ausgetrunken;
unsern Koch beim Aschenfeuer
lobt die Wirtschaft ungeheuer –,

trägt der Aufwind aus dem Tale
Duft vom Gast- und Freundesmahle

– heiter wiegend sich im Tanze
mit des Drachens Wimpelschwanze –

über Lärchen-, Arvengrenzen
höher als die Grate glänzen
zu der Götter Himmelsthrone,
ihnen männlich-fromm zum Lohne.

ALBERT EHRISMANN

Herrgottskanoniere und Herrgottsgrenadiere am Fronleichnamsfest

Wir sind zwar nicht der Meinung, dass der Fronleichnamstag als ein touristisches Ereignis gewertet werden soll. Aber die feierlichen Prozessionen, die von den Gläubigen an diesem Tage – heuer am 13. Juni – begangen werden, zeigen vielenorts ein so packendes Bild kirchlichen Brauchtums, dass es auf den würdigen Betrachter einen nachhaltigen Eindruck kaum verfehlen kann. So bietet die Fronleichnamsprozession in Appenzell, zu der die Frauen sich in ihre kostbaren Sonntagstrachten gekleidet haben, stets ein Bild echter Folklore. In Luzern huldigt die Bruderschaft der Herrgottskanoniere am Fronleichnamstage einem alten Brauch. Am Vorabend ziehen die Kanoniere in Uniform mit den Kanonen auf den Gütsch, wo mit Schüssen der Abend verabschiedet und der Morgen des Feiertages angekündigt wird. Im Walliser Dorf Savièse sind es – ähnlich den Segensonntag-Prozessionen im Lötschental – die Herrgottsgrenadiere, in alte Schweizer Uniformen gekleidete Männer, die der Prozession ein malerisches Gepräge geben.

Festliches Lötschental: Der Segensonntag

Ein kirchliches Fest besonderer Art ist der Segensonntag, der am Sonntag nach Fronleichnam – dieses Jahr also am 16. Juni – in den Dörfern des Walliser Lötschentals mit einer Flurprozession begangen wird. Ihr eigenständiges Gepräge besteht in dem Umzug der «Herrgottsgrenadiere», welche pittoreske alte Uniformen tragen, wie sie einst Walliser Söldnern in königlichen Diensten in Versailles und Neapel eigneten. Ihr Dienst ist jetzt geistlicher Art, darum nennen sie sich «Herrgottsgrenadiere». Nicht nur die Lötschentaler Dörfer Ferden, Kippel, Wiler, Blatten kennen diese Segensonntag-Prozession, an der selbstverständlich die ganze Bevölkerung teilnimmt, sondern auch das auf 1367 Meter hoher Warte über dem Vispertal gelegene Walliser Dorf Visperterminen.

Erziehung zum Bergsport im Wallis

Mit dem Ziel, der bergbegeisterten Jugend eine gründliche Ausbildung zu sehr bescheidenen Preisen zu vermitteln und ihr die Schönheiten, aber auch die Gefahren des Hochgebirges vor Augen zu führen, veranstaltet die Sektion Monte Rosa des Schweizer Alpen-Clubs in Zusammenarbeit mit der Walliser Vereinigung «Jugend und Sport» in der Zeit vom 23. Juni bis 15. September Hochgebirgskurse für Mädchen und Burschen im Alter von 15 bis 22 Jahren. Es sind 12 einwöchige Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene unter Leitung von Walliser Bergführern teils in Arolla (ob dem Eringertal), teils auf der Fafleralp (Lötschental) vorgesehen.
Auch die von Bergführer Sepp Volken geleitete Bergsteigerschule Fiesch hat für diesen Sommer wieder ein interessantes Programm von Wander-, Kletter-, Ausbildungs- und Tourenwochen aufgestellt. Es beginnt am 16. Juni mit einer Bergwanderwoche im Binn- und Fieschertal, vorab für Mineralienfreunde, lässt ihr dann vom 23. bis 29. Juni eine Woche mit Wanderungen über die schönsten Pässe durch die italienischen Walsersiedlungen, vom 30. bis 6. Juli eine Kletter-Ausbildungswoche im klassischen Granit des Fieschertales und vom 7. bis 13. Juli eine Tourenwoche im Eggishorngebiet, kombiniert mit Ausbildung in Fels und Eis, ebenfalls für Anfänger und Fortgeschrittene folgen.

Die Schweizer Ski-Experten in Engelberg

Für den Obwaldner Sommer- und Winterkurort Engelberg ist es von touristischer Bedeutung, dass er dieses Jahr die Delegierten des Schweizerischen Skiverbandes empfangen kann. Am Wochenende vom 29./30. Juni werden 400 Ski-Experten – mit dieser Zahl darf wohl gerechnet werden – in dem voralpinen Höhenort zu Gaste sein, und wenn es hier auch mehr um den Skisport in theoretischer, organisatorischer und konferenzieller Form geht, so mag das, was am Tagungsort behandelt wird, wiederum auch seine praktischen Auswirkungen haben. Denn Engelberg – das weiss der Skifahrer und erst recht der Skiverbandsdelegierte sehr wohl – ist ein Kur- und Sportszentrum nicht nur für den winterlichen, sondern ebensosehr für den sommerlichen Tourismus.